

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6 50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratsgebühren: Für die erste Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Reihe 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Reihe 4 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich am Gongelplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschliessung vom 8. November d. J. allerhöchste Anordnung geruht, daß der Präsidentin des k. k. Frauen-Vereins vom Rothen Kreuze die Wägen-Frau Adele Edlen von Teuber für ihre hervorragende patriotische und humanitäre Thätigkeit, insbesondere aber für erfolgreiche Theilnahme an der Gründung eines dauernden Krankenpflegeheims in Brünn, die Allerhöchste Anerkennung zuerkannt werde.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschliessung vom 9. November d. J. dem k. k. Stadtrath der Stadt Laas Gregor Lah das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Das Abgeordnetenhaus hatte am vergangenen Freitag eine große Session. Es war eine kurze Session gegen die Agitationen auf dem Gebiete des Schulwesens, die der Unterrichtsminister Freiherr v. Gautsch in der Debatte über den Volksschuletat einbrachte. Es sei festgestellt, daß diese Rede im Hause mit allen tiefen Erregungen aufgenommen wurde, die aber den sachlichen Inhalt der Rede kaum gerechtfertigt. Heftige Aeusserungen des Unwillens der Südslaven und Jungtschechen waren bemerkt worden. Es waren allen äußeren Symptome eines parlamentarischen Ereignisses von besonderer Tragweite zu erkennen. Da die Angelegenheit auch für Krain von großem Interesse ist, bringen wir im Nachfolgenden einen ausführlichen Bericht über die Rede des Abgeordneten Freiherrn v. Gautsch.

Der krainische Abgeordnete Kunz betonte in seiner Rede zunächst, daß die Zeitverhältnisse zur Lösung der Frage der confessionellen Schule drängen. Wer es nicht mit dem katholischen Oesterreich meine, müsse auf diese Frage zurückkommen. Redner besprach die Schulverhältnisse in Triest und constatirte, daß bisher weder der Schulbehörde, noch der slovenischen Bevölkerung dieser Stadt gelungen sei, das Municipium zur Errichtung slovenischer Schulen zu veranlassen. Auf diesbezügliche Klagen sei von Seite der

Vertreter Triests die Behauptung aufgestellt worden, es existiere eine ganz stattliche Anzahl von slovenischen Schulen in Triest. Dies sei eine Sophisterei, indem man eben das Territorium Triests mit der geschlossenen Stadt verwechsle. In den slovenischen, außerhalb Triests gelegenen Ortschaften, welche zum Territorium der Stadt gehören, seien allerdings slovenische Volksschulen, in der geschlossenen Stadt Triest aber existiere keine solche Schule, und man könne doch von der zahlreichen slovenischen Einwohnerschaft Triests nicht verlangen, daß sie ihre Kinder in Ortschaften außerhalb der Stadt zum Unterrichte schicke. Noch schlechter sei es in den von Slovenen bewohnten Gegenden Kraintens mit dem slovenischen Unterrichte bestellt. Es bestünde dort überhaupt nur eine einzige slovenische Schule, und in den utraquistischen Schulen Kraintens sei nur ein ganz kleiner Theil der Bekehrten der slovenischen Sprache mächtig. Auch bei den Schulaufsichtsorganen in Krain seien ähnliche Verhältnisse vorherrschend, es sei daher nöthig, daß nicht nur an der Lehrer-Bildungsanstalt in Klagenfurt Lehrkräfte in genügender Anzahl ausgebildet werden, welche auch in slovenischer Sprache Unterricht erteilen können, sondern daß die Unterrichtsverwaltung auch dafür Sorge, daß Schulaufsichtsorgane vorhanden seien, welche in den slovenischen Gebieten Kraintens auch in slovenischer Sprache ihres Amtes walten könnten. Die Wünsche der slovenischen Bevölkerung Kraintens in Bezug auf die Ertheilung slovenischen Unterrichtes in den Volksschulen seien stets auf einen unbeugsamen Widerstand gestoßen. Redner führt als Beispiele hierfür die angeblich durch vierzehn Jahre wiederholten Versuche der Gemeinde St. Jakob im Rosenthal um Zulassung der slovenischen Unterrichtssprache und einige andere Fälle ähnlicher Art aus den slovenischen Bezirken Kraintens an. Redner beklagt diese Verhältnisse umso mehr, als andererseits wieder mit anderem Maße gemessen werde und z. B. ein Bezirks-Schulinspector in Krain seines Amtes enthoben worden sei, weil gegen ihn, wie sich herausstellte, mit Unrecht der Vorwurf erhoben wurde, daß in seinem Bezirke die Kenntniss der deutschen Sprache zurückgehe. Redner polemisierte sodann gegen den seinerzeitigen Ausspruch des Abg. Freiherrn von Schwegel, daß keine Sehnsucht nach der Wiederherstellung des Krainburger Unterghymnasiums unter der Bevölkerung Oberkrains vorhanden sei, und meint, die Anregung dieses Abgeordneten, daß dort eine Handelsschule als Ersatz für das aufgelassene Unterghymnasium errichtet werden sollte, sei undurchführbar, da man solche Schulen nur in großen Handelscentren errichte. Redner schloß mit der

Bemerkung, daß das slovenische Volk in Krain sich nicht lebendig begraben lassen werde, es schlafe nur und beginne sich bereits zu regen. (Beifall im rechten Centrum.)

Die Entgegnung Sr. Excellenz des Herrn Unterrichtsministers Dr. Freiherrn v. Gautsch lautet nach dem stenographischen Protokolle wie folgt: Hohes Haus! Es sind die Ausführungen meines unmittelbaren Herrn Vorredners, des Herrn Abgeordneten für die Laibacher Landgemeinden, welche mich veranlassen, mit einigen wenigen Bemerkungen in die Debatte beim Titel „Volksschule“ einzugreifen. Zunächst ist es meine Pflicht, die Landes-Schulbehörden in Krain und die Schulaufsichtsorgane in diesem Lande, welche keine andere Vertretung in diesem hohen Hause haben als mich, in Schutz zu nehmen gegen jene Anwürfe (Beifall), welche von dem geehrten Herrn Abgeordneten erhoben worden sind. Alle Amtshandlungen dieser Behörde und alle Verfügungen der Schulaufsichtsorgane in Krain unterliegen, sofern dieselben zur Kenntniss der Unterrichtsverwaltung gelangen, deren Ueberprüfung. Ich muß es aber zurückweisen, wenn von vornherein diesen Organen oder dieser Behörde eine parteimäßige Behandlung der Schulangelegenheiten zur Last gelegt wird. Ich halte diese Anschuldigungen ebenso wenig für gerechtfertigt, wie es vielleicht erforderlich war, daß der geehrte Herr Abgeordnete die krainische Landes-Schulbehörde der Unterrichtsverwaltung gegenüber in Schutz zu nehmen sich veranlaßt gefunden hat.

Bevor ich auf das eigentliche Thema der Rede des geehrten Herrn Abgeordneten des näheren eingehe, gestatten Sie mir, an zwei Fällen, die der Herr Abgeordnete selbst behandelt hat, den Nachweis zu erbringen, wie einseitig manche Schilderungen sind, die in der Oeffentlichkeit gemacht werden und so zur Kenntniss des Herrn Redners gelangt sind. (Abgeordneter Ghon: So ist es!) Der Herr Abgeordnete hat unter anderem erwähnt, die Unterrichtsverwaltung hätte auf Grund einiger Bedenken — das war sein Ausdruck — welche gegen die Objectivität eines Bezirks-Schulinspectors in Krain erhoben worden sind, dessen Enthebung von dieser Function veranlaßt. Nun, meine Herren, ist es zum mindesten eine außerordentlich milde Ausdrucksweise, und ich begreife es, daß der geehrte Herr Abgeordnete wenigstens in diesem Falle sich milde auszudrücken beliebt hat. (Lebhafte Heiterkeit links.) Aber von meinem Standpunkte aus muß ich doch etwas mehr sagen; es hat sich einfach darum gehandelt, daß diese Enthebung erfolgte, nachdem actenmäßig constatirt wurde, daß der betreffende Bezirks-Schulinspector die

von 150 Kilometer pro Stunde ist sonach die oberste Grenze, bis zu welcher die Schnelligkeit eines Eisenbahnzuges gehen kann.

Mit dieser Geschwindigkeit fahrend, würde eine Reise von Paris nach Constantinopel 20 Stunden dauern, falls man sich unterwegs nirgends aufhalten würde. Unabweisbar drängt sich die alte Frage wieder vor, die Frage nämlich, weshalb wir mit 100 Kilometer und langsamer fahren, wenn mit 150 Kilometer gefahren werden könne? Folgende Ueberlegung gibt eine Antwort auf diese Frage. Der Kubinhalt des Dampfcylinders einer Locomotive nimmt mit der Vergrößerung der Fahrgewindigkeit rasch zu, denn er wächst mit der dritten Potenz derselben. Dieser Umstand hat zur Folge, daß die Dampfcylinder unserer Locomotiven schon bei einer verhältnismäßig geringen Fahrgewindigkeit Dimensionen annehmen, welche die Praxis zurückweisen muß. Handelt es sich beispielsweise um die Führung eines 20 Tonnen schweren Wagens mit einer Geschwindigkeit von 150 Kilometer, so muß jeder der beiden Cylinders der betreffenden Locomotive 1 1/2 Kubikmeter fassen. Da aber die Kolbengeschwindigkeit aus praktischen Gründen 5 Meter pro Secunde nicht überschreiten darf, so müßte, wie leicht zu zeigen, der Cylinderdurchmesser zum mindesten anderthalb Meter betragen!

Erwägt man, daß die Treibräder einer so schnellen Locomotive über drei Meter hoch sein müßten und daß der kleinste Radius, mit welchem die Bögen der betreffenden Eisenbahn beschrieben werden dürften, eine

Neuiletton.

Wie schnell kann auf Eisenbahnen gefahren werden?

Von Roman Baron Gostowski.

II.

Unsere leichtesten Locomotiven haben, weil sie aus Stahl und Eisen aufgebaut sind, viel mehr Gewicht, als die Abkühlung erheischt. Dieser Gewichtsüberschuß ist erforderlich, zu dessen Bewältigung es nöthig ist. Wäre dieser Widerstand nicht vorhanden, so würde die Arbeit, welche zur Bewältigung der Fahrgewindigkeit verwendet worden sein, so aber für diese Zwecke verloren.

Der Verbrauch von Energie für Zwecke der Bewegung des aus dem gedachten Gewichtsüberschuße resultierenden Bewegungswiderstandes hat also eine Vergrößerung der Fahrgewindigkeit zur Folge, und es ist schwerlich dargethan werden, daß die Fahrgewindigkeit der Locomotive infolge dieses Umstandes nicht auf 180 Kilometer sinken müßte. Sie würde, wenn wir zum Baue unserer Locomotiven schwere Materialien verwenden könnten, als es Stahl und Eisen sind. Die Geschwindigkeit von 180 Kilometer pro Stunde ist also die praktisch größte Ge-

schwindigkeit, mit welcher unsere Locomotiven auf Eisenbahnen sich bewegen können.

Mit einer solchen Fahrgewindigkeit könnte man sich sehr wohl zufrieden geben, würde ja eine Fahrt von Paris nach Constantinopel nur 16 Stunden dauern. Der Orient-Expresszug braucht zu dieser Reise viermal mehr Zeit. Weshalb fahren wir also nicht schneller, haben wir nicht bereits alle Umstände berücksichtigt, welche einer Schnellfahrt hindernd in den Weg treten?

Würden unsere Locomotiven für Zwecke der Kraft-erzeugung mit einem Material vorliebnehmen, welches schwerlos ist, so würde es allerdings möglich sein, eine Fahrgewindigkeit von 180 Kilometer pro Stunde zu erzielen. Die Locomotive schöpft aber ihre Arbeitsfähigkeit aus dem Dampfe, und dieser entsteht zufolge der verbrennenden Kohle aus Wasser. Kohle und Wasser müssen also mitgeführt werden, falls man fahren will, und dies ist ein großer Mißstand, denn die mitzunehmende Ammunition hat ein recht bedeutendes Gewicht selbst in dem Falle, wenn es sich nur um eine kurze Fahrt handelt. Würde die Locomotive fahren können ohne Kohle und Wasser, so könnte sie die obgedachte Geschwindigkeit ohneweiters erreichen, belastet man sie jedoch mit einem Vorrathe von Ammunition, so wird sie nicht mehr so schnell fahren können.

Es ist unschwer zu zeigen, daß jenes Gewicht an Ammunition, welches die Locomotive braucht, um eine Stunde lang zu fahren, die obgedachte Fahrgewindigkeit auf 150 Kilometer herabdrückt. Die Geschwindigkeit

Aufträge seiner eigenen Landes Schulbehörde nicht vollzogen hat. (Lebhafte Hört-Rufe links.) Und wenn der geehrte Herr Abgeordnete sich auf eine Rede des Herrn Landespräsidenten im krainischen Landtage bezogen hat, so hätte er vielleicht vollständiger citieren können, daß der Herr Landespräsident in der Sitzung des krainischen Landtages, als über diese Frage verhandelt wurde, über mein directes Ersuchen die Erklärung abgegeben hat, daß die Unterrichtsverwaltung auch künftighin gegen jeden Bezirks-Schulinspector vorgehen werde, der sich gleiches zuschulden kommen lassen wird. (Lebhafte Beifall links.)

Das ist der eine Fall; nun erlauben Sie mir, den zweiten Fall zu besprechen. Er betrifft die Ernennung eines Musiklehrers an der Lehrer-Bildungsanstalt in Laibach. Auch der Fall liegt doch vielleicht anders, als man nach der Schilderung des geehrten Abgeordneten annehmen sollte. An der Lehrer-Bildungsanstalt in Laibach kam mit Beginn des laufenden Schuljahres eine Musiklehrerstelle in Erlebigung. Für die Besetzung dieser Stelle wurde der Concurs ordnungsmäßig ausgeschrieben. Es meldeten sich fünf Bewerber; drei hievon konnten keinerlei Prüfung über Musik nachweisen, waren aber der slovenischen Sprache mächtig. (Heiterkeit links.) Zwei Bewerber waren für Musik geprüft, aber des Slovenischen nicht mächtig. (Heiterkeit und Sehr gut! links.) Das, meine Herren, war die Situation, in der sich die Unterrichtsverwaltung befand. Da war zu entscheiden zwischen der musikalischen Kenntnis und zwischen der Kenntnis der slovenischen Sprache. (Heiterkeit links.) Nun, hohes Haus, ich muß offen bekennen, daß ich, als ich vor diesem Dilemma stand, der Meinung Folge gab, bei einem Musiklehrer handle es sich eigentlich doch darum, daß der Mann auf dem Gebiete der Musik eine entsprechende Vorbildung habe. (Heiterkeit und Beifall links.) Ich konnte zu dieser Anschauung umso leichter gelangen, als der Betreffende auch für die Volksschule geprüft war und als außerdem der Musikunterricht an der Lehrer-Bildungsanstalt in Laibach in der deutschen Sprache erteilt wird. (Rufe links: Auch noch!) Das Slovenische kommt ordnungsmäßig so weit in Betracht, als es sich um Liedertexte handelt, und da hat der Herr Abgeordnete vollkommen recht. Nun, hohes Haus, kommt aber noch ein Umstand in Erwägung zu ziehen: Der Bewerber, der ernannt wurde, ist kein Deutscher, wie man vielleicht glauben sollte. (Hört! Hört! links.) Er war zwar Organist, wenn ich nicht irre, in Wetz, aber er hat die größte Zeit seines Lebens in Ländern mit slavischer Bevölkerung zugebracht, er ist des Böhmischen vollkommen mächtig. (Hört! links.) Also eines slavischen Idioms. Wenn man alle diese Umstände erwägt, wenn man weiter erwägt, daß die Unterrichtsverwaltung, um vollkommen sicher zu sein, die Ernennung nur als eine provisorische vollzogen hat, so wird — glaube ich — der Vorwurf, den der geehrte Herr Abgeordnete aus dieser Ernennung gegenüber der Unterrichtsverwaltung erhoben hat, vom hohen Hause kaum als zutreffend erkannt werden. (Bravo! bravo! links.)

Ich habe mir bereits erlaubt, früher zu erwähnen, daß das Hauptthema der Ausführungen des Herrn Abgeordneten die kärntnerischen Schulverhältnisse gebildet haben. Dem hohen Hause dürfte ja die Mehrzahl der Details, welche heute zum Vortrage gelangten, aus früheren Reden des geehrten Herrn Abgeordneten bekannt sein. (Sehr gut! und Heiterkeit links. — Abg. Smoboda: «Sie kommen immer wieder!») Ich werde mir auch meinerseits gestatten, die kärntnerischen Schul-

verhältnisse, wenn auch nur ganz knapp, dem hohen Hause darzulegen. In Kärnten gibt es drei Kategorien von Schulen: die deutschen Schulen, die sogenannten utraquistischen Schulen und eine Schule, wie der Herr Abgeordnete vollkommen richtig erwähnt hat, in Seeland mit slovenischer Unterrichtsprache. Die deutschen Schulen dürften wohl mit Rücksicht auf die Darstellungen des Herrn Abgeordneten außer Betracht bleiben. Ich glaube, es handelt sich vielmehr im wesentlichen um die utraquistischen Schulen. Denn auch künftighin und bei der rigorosesten Anwendung des Gesetzes wird die Unterrichtsverwaltung, wenn sie auf gar keine anderen Verhältnisse Rücksicht nehmen wollte und müßte, es einer Gemeinde niemals verwehren können, die eine deutsche Schule verlangt, sie auch thatsächlich zu errichten. (So ist es! links.)

Hinsichtlich der utraquistischen Schulen wurde uns mitgeteilt, daß der slovenische Unterricht ausnahmslos in die Eckstunden verlegt wird, daß er nicht obligat sei, und dergleichen mehr. Das sind Verhältnisse, die sich so herausgebildet hatten, als der Landesschulrath die auf Grund der Volksschulnovelle des Jahres 1883 modificierten Lehrpläne hinausgab. Thatsächlich aber haben sich seither diese Verhältnisse nicht unwesentlich geändert, und es scheint mir, daß die Beschlüsse des kärntnerischen Landesschulrathes all die Klagen vollkommen beheben, die nach dieser Richtung hin der Herr Abgeordnete vorgebracht hat. Mir liegt hier ein Circular des kärntnerischen Landesschulrathes vom 9. d. M. vor, in welchem verfügt wird, daß die Unterrichtsstunden für die slovenische ebenso wie für die deutsche Sprache in der den örtlichen Verhältnissen der einzelnen Schulen angemessenen Weise in der wöchentlichen Unterrichtszeit zu vertheilen sind. Es wird also künftighin das nicht mehr vorkommen, daß das Slovenische ausschließlich auf die Eckstunden verlegt wird. Es ist weiter von dem Landesschulrath verfügt worden, daß an allen Schulen der Unterricht in der zweiten Landessprache, also im Slovenischen, für alle Kinder obligat sei, daß jedoch denjenigen, welche dies ausdrücklich verlangen — und ich muß in diesem Falle auf die Bestimmungen des Artikels XIX des St. G. hinweisen — selbstverständlich nicht gezwungen werden können, einem solchen Unterrichte beizuwohnen. (Sehr richtig! Endlich ist der Landesschulrath in diesen Beschlüssen noch weiter gegangen. Um auch die Behauptung vorweg zu beseitigen, daß an solchen Schulen eine Ueberbürdung der Kinder durch den Unterricht in der deutschen und slovenischen Sprache eintreten könnte, hat der Landesschulrath mit diesem Circular auf Grund eines einhellig gefassten Beschlusses verfügt, daß auf der Mittel- und Oberstufe je eine lehrplanmäßige Unterrichtsstunde aus dem Zeichnen und Turnen zu Gunsten solcher Kinder entfallen können. Aus diesen Verfügungen der kärntnerischen Landesschulbehörde wolle das hohe Haus entnehmen, daß es sich gewiß nicht um eine Voreingenommenheit gegen den Unterricht in der zweiten Landessprache handeln kann. Damit dürften aber auch diejenigen Beschwerden behoben sein, welche der Herr Abgeordnete früher erwähnte.

Der Herr Abgeordnete hat uns auch in sehr eingehender Weise die Schicksale gewisser Recurse dargelegt, welche von Seite einzelner Gemeinden in Kärnten gegen die Verfügungen der Landesschulbehörde über die Einrichtungen des Schulwesens ergriffen wurden. Ich erlaube mir zu constatieren, daß augenblicklich beim Ministerium zwei Recurse anhängig sind; der eine davon ist derjenige, dessen Lebensgeschichte wir gehört haben, nämlich der Recurs der Gemeindevertretung

St. Jakob im Rosenthale, welche um Einführung der slovenischen Sprache als ausschließliche Unterrichtsprache und zugleich um unobligaten Unterricht im Deutschen für solche Kinder, deren Eltern es wünschen, bittet. Der zweite ist ein Recurs der Gemeinden Moos und Fetzengupf, welche ein anderes Petit als die früher genannte Gemeinde stellen. Dieselben wollen nämlich einen deutschen Unterricht obligat im vierten, beziehungsweise im fünften Schuljahre. Obwohl der Herr Abgeordnete ein sehr bereitetes Plaidoyer für die Erledigung dieser Recurse gehalten hat, so kann ich doch selbstverständlich, nachdem es mir zukommt, im Sinne der bestehenden Gesetze zu judicieren, hinsichtlich dieser Recurse nichts anderes als das in Aussicht stellen, und muß es, falls die Entscheidung nicht in dem Sinne ausfallen sollte, welche den Gemeinden erwünscht sein dürfte, dann denselben überlassen, den weiteren Rechtsweg zu suchen. Ueber die Sache selbst, d. i. über die Art der Entscheidung, kann ich selbstverständlich im gegenwärtigen Stadium wohl kaum sprechen.

Allerdings ist meine Darstellung, hohes Haus, nicht erschöpfend, wenn ich mir erlaube zu sagen, es seien nur zwei Recurse anhängig. Es wurden außerdem beim Ministerium für Cultus und Unterricht in der letzten Zeit von 33 Gemeinden Kärntens Gesuche überreicht. Diese Gesuche wurden sämtlich von dem katholisch-politischen landwirtschaftlichen Vereine für Slovenen in Klagenfurt vorgelegt. (Hört! Hört! links. Abg. Ghon: «Also von keiner Gemeinde!») Die Unterrichtsverwaltung hat selbstverständlich diese Gesuche der competenten Landesschulbehörde übermittelt. Wie leicht wäre die Frage nicht ganz unpassend: Wie kommt es denn, daß der katholisch-politische landwirtschaftliche Verein für Slovenen in Klagenfurt zur Sammelstelle für die Gesuche von 33 Gemeinden hinsichtlich der Organisation des Schulwesens geworden ist? (Jawohl! Sehr richtig! links. Gelächter rechts.) Ich werde diese Frage nicht stellen. Ich vermute, daß diese Frage an einem anderen Orte gestellt werden wird, wo man nicht bloß in der Lage ist, darauf die richtige Antwort zu geben, sondern dann auch das Entsprechende zu verfügen. (Sehr richtig! Beifall links.)

Aber vom Standpunkte meines Ressorts kann ich doch einige Bemerkungen nicht völlig unterdrücken. Wenn man alle diese Gesuche und alles dasjenige, was hinsichtlich des Schulwesens in Kärnten vorkommt, überschaut, möchte es fast scheinen, als ob man es hier mit einem planmäßigen Vorgehen zu thun hätte. (Stimmung links), das dem friedlichen Zusammenwohnen der Volksstämme in diesem Lande ebenso wie der Pflege und Kenntnis der deutschen Sprache zum Nachtheile gereichen muß. (Lebhafte Beifall links.) Die Kenntnis eines allen Gebildeten gemeinverständlichen Idioms, das ist die Kenntnis der deutschen Sprache, zählt aber in Oesterreich zu jenen unabwiesbaren Nothwendigkeiten. (Lebhafte Beifall links; Widerspruch rechts. Abg. Smoboda: «Ist für jeden sehr erprießlich!» — Abg. Doctor Ferjančič: «Über die Volksschule kann es nicht bieten!» — Abg. Smoboda: «Ist euch sehr gesund, wenn ihr Deutsch könnt!» — Abg. Sukić: «Wir brauchen die Rathschläge nicht, Herr Collega!») Ich sage, die Kenntnis eines allen Gebildeten gemeinverständlichen Idioms, das ist die Kenntnis der deutschen Sprache, zählt in Oesterreich zu jenen unabwiesbaren Nothwendigkeiten, welche bei ernstesten Politikern umsomehr Verständnis finden sollten, als die Erfüllung dieser For-

langen von 2-3 Kilometer haben müßte, so gelangt man zur Erkenntnis, daß der Schnellverkehr auf Schwierigkeiten stößt, welche nicht so leicht zu beheben sind. Auch darf nicht außeracht gelassen werden, daß ein Zug, welcher mit 150 Kilometer Geschwindigkeit über die Schienen rollt, selbst mit unseren besten Bremsen, welche bekanntlich in ihrer Wirkung so schnell sind wie der Schall, dennoch nicht früher als auf eine Distanz von $\frac{1}{2}$ Kilometer zum Stillstande gebracht werden könnte. Setzt man fest, daß die kürzeste Entfernung, auf welcher ein Zug unter allen Umständen angehalten werden müßte, 200 Meter nicht übersteigen dürfte, so gelangt man zu einer Geschwindigkeit von 90 Kilometer, also zu der gesetzlich gestatteten Höchstgeschwindigkeit.

Dieses alles bezieht sich jedoch auf Eisenbahnen, welche mit Dampf betrieben werden. Tritt an Stelle des Dampfes eine andere Betriebskraft, beispielsweise die Electricität, so ändert sich die Sachlage gewaltig. In diesem Falle entfällt nämlich die Nothwendigkeit des Mitführens einer Ammunition, denn der elektrische Wagen braucht keine Betriebskraft nicht erst zu erzeugen, wie dies beim Dampfwagen der Fall ist; er erhält eine bereits fertig gelieferte von der Leitung. Da die Ammunition es war, welche die Fahrgewindigkeit von 80 auf 150 Kilometer herabgedrückt hatte, so ist ersichtlich, daß der elektrisch betriebene Wagen mit einer Geschwindigkeit von 180 Kilometer per Stunde wird rollen können. Wenn weiter erwogen wird, daß diese Fahrgewindigkeit dadurch bedingt wurde, daß

man Dampfzylinder, Siederöhren u. s. w., also lauter schwere Gegenstände hat verwenden müssen, bei leichten Gegenständen aber beim elektrischen Betriebe entfallen, so gelangt man zum Schlusse, daß die Fahrgewindigkeit einer elektrischen Bahn nur in der Abhängigkeit ihre Grenze findet, daß sie sonach bis auf 500 Kilometer per Stunde anwachsen könne.

Man wird in diesem Schlusse durch den Umstand bestärkt, daß die Treibräder einer Dampf locomotive, welche mit dieser Geschwindigkeit fahren wollte, mindestens 9 Meter hoch sein, also bis zum zweiten Stock eines Hauses reichen müßten, während die Räder einer ebenso schnellen elektrischen Locomotive kaum ein Drittel so hoch zu sein brauchen. Die Treibräder der Dampf locomotive können nämlich, weil sie mit dem Kolben des Dampfzylinders verbunden sind, bei weitem nicht so schnell umlaufen, wie die verbindungslosen Räder des elektrischen Wagens, welche ohne alle Zwischenglieder angetrieben werden. Diese Umstände bringen es mit sich, daß die Treibräder einer Dampf locomotive kaum mehr als 240 Umdrehungen per Minute machen können, während die Umdrehungszahl der elektrisch angetriebenen Räder auf 600 steigen kann, sobald dafür gesorgt wird, daß die Radachsen beständig in Oel laufen.

Freilich ist hierbei nicht außeracht zu lassen, daß der Durchmesser eines elektrisch angetriebenen Wagenrades bei dieser Umdrehungszahl immer noch $3\frac{1}{2}$ Meter betragen müßte, falls eine Fahrgewindigkeit von 500 Kilometer erzielt werden sollte, daß die Räder

also eine Dimension annehmen, welche mit Rücksicht auf die Wucht des Umschwunges, welchem das Radmaterial standzuhalten hat, zu begründeten Bedenken Anlaß geben. Aber selbst wenn man sich über all diese Besorgnisse leichtfertig hinwegsetzen wollte, so würde eine Eisenbahn, auf welcher so schnell gefahren wird, dennoch keinen allzu großen Wert haben, weil der geringste Curvenhalbmesser 20 Kilometer betragen müßte, während er bei unseren heutigen Eisenbahnen 40mal kürzer ist, da er nur 200 Meter beträgt!

Wird weiter erwogen, daß ein mit 500 Kilometer Geschwindigkeit rollender Zug selbst mit unseren kräftigen Bremsen nicht früher als nach aufgehaltenen 70 Sekunden in seinem rasenden Lauf aufhört, so wird man den, also erst nach Durchlauf eines Weges von 17000 Metern zum Stillstande kommen könnte, so wird man zur Einsicht gedrängt, daß eine derartige Fahrgewindigkeit ganz und gut außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liegt. Begnügt man sich mit der Möglichkeit des Anhaltens des Zuges nach einem halben Kilometer, so kommt man auf die Zeit von einer halben Minute, so kommt man auf die Fahrgewindigkeit von 180 Kilometer per Stunde, also auf dieselbe Geschwindigkeit, welche beim Dampf betriebe durch die Nothwendigkeit sich ergab, die Locomotive aus Eisen und Stahl anfertigen zu müssen.

Warum sollen wir aber beim elektrischen Betriebe mit einer Anhaltedistanz von einem Kilometer uns zufriedengeben, wenn beim Dampf betriebe eine halb so kurze Distanz gefordert wird? Was hat denn der

berungen in letzter Linie der Bevölkerung selbst zugute kommt. (Sehr richtig! links.)

Ich glaube, daß in der Pflege und in der Kenntnis eines solchen gemeinsamen Idioms vielleicht auch das einzige Mittel liegt, um, nachdem sich das Schulwesen in nationaler Richtung immer kräftiger entwickelt, daselbe vor jener Vereinfachung zu schützen, welche schließlich alle Blüte geistiger Arbeit zum Welken bringen müßte. (Lebhafte Zustimmung links.) Aber, meine Herren, in Kärnten kommen noch besondere Verhältnisse hinzu. Alle Kärntner ländlicher Verhältnisse — ob Deutsche, ob Slowenen — und der Herr Abgeordnete für die Krainer Landgemeinden hat dies selbst ausdrücklich heute anerkannt — stimmen darin überein, daß für den Kärntner Slowenen die Kenntnis der deutschen Sprache auch aus wirtschaftlichen Gründen unerlässlich ist. (Zustimmung links.) Vielleicht wird die Zeit kommen, wo diejenigen, welche heute mit allen Mitteln und unter Berufung auf gesetzliche Vorschriften eine andere Organisation des kärntnerischen Schulwesens wünschen und anstreben, das bedauern werden.

Das Ministerium für Cultus und Unterricht wird unter allen Umständen im Sinne der bestehenden Gesetze hinsichtlich der demselben vorliegenden Beschwerden und Recurse entscheiden. Ich muß jedoch beifügen, daß nach dem von mir Gesagten diejenigen, welche heute im Lande — ich spreche nicht von der Rede des Herrn Abgeordneten — dazu beitragen, das bestehende Schulwesen, abgesehen von gewissen gerechtfertigten Wünschen für die Pflege des eigenen Volksthum, für welche ich vom Standpunkte meines Ressorts immer einzustehen bereit bin, einseitig abzuändern, eine große Verantwortung übernehmen.

An den von mir vorgebrachten Erwägungen aber möge man die Größe der Verantwortung ermessen, die jene tragen, eine Verantwortung, der sie sich nicht entziehen werden können. Eine solche Organisation könnte den eigenen Volksgenossen, wie ich glaube, kaum zum Vortheile, vielleicht aber zum schweren Schaden gereichen. (Lebhafte, lang anhaltender Beifall und Händeklatschen links. Bewegung.)

Politische Uebersicht.

(Das Ackerbauministerium) erläßt soeben eine Verordnung über die Modalitäten bei Gewährung von Begünstigungen und Unterstützungen anlässlich der durch die Reblaus angerichteten Schäden.

(Die Vertrags-Verhandlungen.) Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß Samstag nachmittags der Abschluss der Verhandlungen über den Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Italien erfolgt. Es erübrigt noch die redactionelle Festsetzung des Vertragstextes und der Tarife, so daß noch diese Woche die Paraphierung erfolgen kann.

(Aus Prag) wird gemeldet: Eine Deputation der jugoslawischen Stadtverordneten überreichte dem Bürgermeister Dr. Solc ein Promemoria, in welchem dieselben erklären, daß sie, da ihnen nicht die gewünschte Anzahl von Mandaten für den Stadtrath eingeräumt wurde, auch keine Wahl in die städtischen Commissionen annehmen.

(Ein Dementi.) Die „Wiener Abendpost“ vom letzten Samstag enthält folgendes Dementi: „Das Wiener Tagblatt“ (Abendblatt) veröffentlicht einen Nachtrag, in welchem über die Audienz, die Seine Majestät der Kaiser vorgestern dem Herrn Abgeordneten Ritter von Joworski zu erteilen geruhte, behauptet wird, daß derselbe in der That nicht stattgefunden hat.

Der elektrische Betrieb in Bezug auf die Fahrtsicherheit gegen den Dampfbetrieb voraus? Das Gefühl der Unsicherheit ist ja doch dasselbe, ob der Wagen, in welchem wir sitzen, mechanisch oder elektrisch angetrieben wird, wenn er in beiden Fällen mit gleicher Hast über die Schienen rast.

Auf den ersten Blick scheint es allerdings so und nicht anders zu sein, doch liegen die Dinge in der Wirklichkeit anders. Die gewöhnliche Locomotive ist infolge der Wirkung des Dampfes auf einen hin- und hergehenden Kolben, also auf einen Kolben, der die Richtung seines Laufes in einer Secunde ändert, Schwankungen unterworfen, welche bei einer elektrischen Locomotive nicht auftreten, weil hier alle Richtungswechsel, also auch die damit verbundenen Stöße, entfallen.

Der Lauf des elektrischen Wagens ist also bei der selben Geschwindigkeit weit ruhiger und sanfter, als jener eines Dampfwagens. Würde unsere Erde in ihrer Umlaufbewegung um die Sonne plötzlichen Richtungswechseln unterworfen sein, so würde alles Leben erlöschen. Die störenden Bewegungen der Dampf- und Schlingeln den Eisenbahnmannern nur allzugut bekannt sind, Bewegungen also, welche um jede der drei mathematischen Achsen einer Dampf locomotive sich vollziehen, bringen es mit sich, daß eine Dampf eisenbahnfahrt mit 180 Kilometer Geschwindigkeit in das Gebiet der Märchen gehört. Bei einem elektrisch angetriebenen Wagen gibt es aber kein Wanken, Wogen und Schlingeln. Der Lauf eines solchen Wagens voll-

richtet wird. Die Mittheilungen des genannten Blattes sind ihrem ganzen Inhalte nach durchaus erfunden, da keine der Sr. Majestät zugeschriebenen Aeußerungen thatsächlich gemacht worden ist.

(Von unserer Marine.) Ein officiöses Communiqué der Marineleitung stellt die Berichte über die Aeußerungen des Admirals Sterned im ungarischen Marine-Ausschuß richtig und constatirt, daß die österreichische Flotte nicht ausgebaut ist, daß die maritimen Vertheidigungsmittel unzulänglich sind und das dringende Bedürfnis nach Hebung derselben, insbesondere durch den Ersatz der veralteten Panzerschiffe, vorhanden sei. Somit laufe die angebliche Aeußerung Sterneds über die Zulässigkeit eines langsameren Tempos in der Entwicklung der österreichischen Marine den wahren Ansichten der Marineleitung geradezu zuwider.

(Der kroatische Landtag) trat gestern zu einer ordentlichen Herbstsession zusammen. Die wichtigsten Berathungsgegenstände desselben werden sein: Das autonome Budget pro 1892 und die Reform des Pensionsgesetzes, an welche sich kleinere Vorlagen agrarischer Natur anschließen werden. Die Dauer der Session ist vorläufig für fünf Wochen in Aussicht genommen.

(In der französischen Kammer) interpellirte der Deputierte Laur über die finanzielle Krise und beschuldigte den Finanzminister Rouvier, die Finanzen Frankreichs den Juden und den auswärtigen Anlehen auszuliefern. Redner verlangt die Ausweisung der jüdischen Banquiers. Finanzminister Rouvier erklärte, er werde auf solchen Antrag keine Antwort ertheilen, und sagte, in Frankreich finde keine Einziehung des Goldes statt, der Goldbestand der Bank von Frankreich sei ein absolut normaler, und die Finanzen Frankreichs würden mit Klugheit und Rechtsschaffenheit verwaltet. Die Kammer nahm hierauf die einfache Tagesordnung mit 431 gegen 32 Stimmen an.

(Der Friedenscongress in Rom) nahm in den beiden Sitzungen, welche Samstag vormittags und abends stattfanden, Beschlüsse an in Beziehung auf die Reform der Erziehung, welche geeignet erscheinen, in den Lehranstalten die Principien des Friedens zu verbreiten, und in Beziehung auf die Presse als ein Mittel, um für die friedlichen Gesinnungen zu wirken. Auf Antrag Bonghi's beschloß der Congress unter lautem Beifalle eine Sympathie Kundgebung für Lemonnier und Passy.

(Die Nothlage in Rußland.) Das Weizenausfuhr-Verbot in Rußland wird am 15. d. M. publicirt. Die Regierung hat bisher für die nothleidenden Gouvernements 150 Millionen Rubel zur Anschaffung von Anbausamen angewiesen und wird im Hinblick auf die Lage demnächst einen weiteren größeren Betrag zu diesem Zwecke ausfolgen.

(Rußland und China.) Einer Depesche aus Bombay zufolge besetzten die Russen Alitschur und zwangen den chinesischen General Tschang, Alitschur zu räumen. Tschang erklärte, China werde im Frühling ein großes Heer zur Wiederbesetzung Alitschurs entsenden.

(Mobilisierung der rumänischen Armee.) Der „Daily Telegraph“ stellt für das nächste Frühjahr die Mobilisierung der ganzen rumänischen Armee in Aussicht, da Rußland zwischen Jassy und Odessa vier neue Divisionen dislocierte.

(Ein amerikanisches Kriegsschiff) soll von Charleston nach Honolulu abgegangen sein, wo der

zieht sich in aller Ruhe, und dies bewirkt, daß wir bei derselben Fahrtschnelligkeit das Gefühl einer größeren Sicherheit haben werden bei einem elektrischen, als bei einem Dampfwagen. Wer je mit einem Luftballon aufgestiegen ist, der wird durch den Mangel jeglichen Gefühls der Unsicherheit frappirt gewesen sein.

Die Möglichkeit der Vertheilung des Adhäsionsgewichtes auf sämtliche Achsen eines elektrisch betriebenen Zuges trägt sehr wesentlich zur Ruhe des Laufes eines solchen Zuges bei. Auch leidet der Oberbau einer elektrisch betriebenen Bahn, bei gleicher Schnelligkeit der Fahrt, viel weniger, als der Oberbau einer Dampfeisenbahn, was sich dadurch erklärt, daß bei einer elektrischen Bahn all die dampfhammerähnlichen Einwirkungen der Triebäder auf die Schienen entfallen, welche den Oberbau einer Dampfeisenbahn so sehr in Anspruch nehmen, sowie daß die ungleichen Abwickelungen der zwangsläufig untereinander verbundenen Locomotivräder nicht vorkommen, weil der elektrische Wagen einer Räderkuppelung nicht bedarf.

Mit Rücksicht auf diese Momente können beim elektrischen Antriebe der Eisenbahnwagen ohneweiters 2 Meter hohe Räder zur Anwendung gelangen, und dürfte eine Anhaltedistanz von 1 Kilometer als zulässig erkannt werden. Geschieht dies aber, so kann die Fahrtschnelligkeit einer elektrischen Eisenbahnfahrt auf 200 Kilometer gesteigert werden, weil eben dieser Geschwindigkeit ein Raddurchmesser von 2 Meter und eine Anhaltedistanz von 1 Kilometer zukommen, wobei freilich eine tief einschneidende Reconstitution unseres heutigen Oberbaues vorausgesetzt wird.

Aufstand größere Ausdehnung angenommen habe, um eventuell Honolulu namens der Unionsstaaten zu besetzen.

(Die belgische Kammer) beschloß auf Antrag der Regierung, unmittelbar nach den Neujahrsferien die Vorlage, betreffend die Verfassungsrevision, zu berathen.

Tagesneuigkeiten.

Ihre Majestät die Kaiserin hat zu wohlthätigen Zwecken den Betrag von 3840 fl. aus Allerhöchstherr Privatcasse zu spenden geruht.

(Kaiserin Elisabeth in Egypten.) Man berichtet aus Alexandrien: Kaiserin Elisabeth, die im strengsten Incognito unter dem Namen einer Gräfin von Hohenembs hier eintraf, ist nach kurzem Aufenthalte von hier per Bahn nach Kairo weitergereist, wo für sie im „Hotel Sheppard“ Zimmer bestellt waren. Weber hier noch in Kairo hat ein officieller Empfang stattgefunden; dagegen haben sich in beiden Städten die daselbst beglaubigten österreichisch-ungarischen Consuln auf dem Bahnhofe zur Begrüßung der hohen Frau eingefunden.

(Zusammenbruch einer Wechsel-firma.) Aus Berlin wird telegraphisch gemeldet: Eduard Maas, Inhaber einer Charlottenburger Wechselfirma, hat sich wegen Unterschlagung anvertrauter Gelder dem Staatsanwalt selbst gestellt. Maas erklärte noch gestern abends dem Polizeipräsidenten, daß er Depots von 400.000 Mark unterschlug und 300.000 Mark ihm nicht gehöriger italienischer Rente bei Mendelssohn verpfändete. Die Katastrophe wird dem verschwenderischen Leben des Maas zugeschrieben. Die Börse ist nur gering betheilig.

(Der Eiffelturm in Chicago.) Die Chicagoer Weltausstellung wäre ohne einen Eiffelturm nicht vollständig gewesen. Derselbe muß natürlich nach amerikanischem Geschmack noch etwas höher sein, als sein Pariser 300-Meter-Original. Der Ingenieur George S. Morison hat den Bau des mehr als 1000 Fuß hohen eisernen Kolosses für die Summe von 500.000 Pfund Sterling übernommen. Für den Fall des Verzuges ist eine starke Conventionalstrafe ausgemacht. Der Thurm wird drei Gallerien erhalten und das Fundament 40 Fuß in die Erde eingegraben werden.

(Die „schwarze Junge.“) Aus Franklin im nordamerikanischen Staate Indiana kommt die Kunde von dem Auftreten einer Epidemie, deren Erscheinen die Aerzte in Verlegenheit und die Einwohner in Schrecken versetzt. Die Symptome sind zuerst hohes Fieber, wenige Stunden darauf beginnt die Junge sich zu entzünden und anzuschwellen, sie wird schnell schwarz; es tritt Schwäche ein und bald auch der Tod.

(Das unterschobene Kind.) Der Proceß gegen die Witwe des Wiener Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Mayer, Frau Elise Mayer, gelangte Samstag zum Abschluß. Die Angeklagte wurde einstimmig schuldig gesprochen und zu zwei Jahren Kerkers, verschärft mit Fasten, verurtheilt. Das Kind wird seiner rechtmäßigen Mutter zurückgegeben.

(Raub.) Der Stationschef Bregović von Bagdan in Serbien wurde vorgestern nachts nach dem Passieren des Eizuges von vier Räubern in der Kanzlei erschossen. Die Caffe, in welcher sich 60 Francs befanden, wurde ausgeraubt.

(Eisenbahnunfall.) Auf dem Bahnhofe von Pontegolera bei Rom fand vorgestern ein Zusammenstoß des Schnellzuges mit dem Personenzuge statt. Drei Personen sollen todt, sieben verwundet sein.

(Ein räthselhafter Selbstmord.) Der Director der schweizerischen Telegraphenagentur, Herr Boup, hat sich auf der Fahrt von Turin nach Genf aus dem Waggon gestürzt und blieb sogleich todt.

(Ermahnung.) Professor (zum nachlässigen Diener): „... Lesen Sie Cicero's Briefe über die Pflichten und — putzen Sie mir die Stiefel besser.“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Salbacher Gemeinderath.) Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Salbach hält heute abends 6 Uhr eine öffentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Bericht betreffs des Bauplans für das neue Postgebäude sowie betreffs der Macadamisirung mehrerer Plätze und Gassen der Stadt.

(Berichtigung einer Berichtigung.) Der Reichsrathsabgeordnete Klun hat in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 14. November l. J. gelegentlich der Berathung über das Budgetcapitel „Volksschulen“ unter anderen Berichtigungen, welche er der Rede des Herrn Unterrichtsministers entgegenstellte, auch die nachfolgende, betreffend den gewesenen Bezirks-Schulinspector Komljanec, vorgebracht: „Die Behauptung, daß der Herr Landespräsident in Salbach in der betreffenden Landtagsitzung die Erklärung abgegeben hätte, die Unterrichtsverwaltung werde gerade so, wie mit dem einen, auch mit anderen Schulinspektoren vorgehen, welche sich

gleiches zuschulden kommen lassen werden, ist nicht richtig, eine solche Erklärung wurde von dem Herrn Landespräsidenten nicht abgegeben. Dem Herrn Minister steht hier das stenographische Protokoll des krainischen Landtages zur Verfügung, aus welchem er sich überzeugen kann, daß seine Behauptung unrichtig war. Dem gegenüber constatieren wir auf Grund des stenographischen Protokolls der VII. Sitzung des krain. Landtages vom 4. November 1890, daß die gelegentlich der Debatte über die Enthebung des genannten Herrn Bezirkschulinspectors vom Herrn Landespräsidenten gehaltenen, auf den Seiten 134 bis 136 des bezeichneten Protokolls abgedruckte Rede einen Passus enthält, welcher in wortgetreuer deutscher Uebersetzung nachstehend lautet: „Ich will mich nunmehr dem Gegenstande, welcher auf der Tagesordnung steht, zuwenden und in der Hauptsache dem Herrn Vorredner Dr. Tavčar antworten, welcher meint, daß gegen den Bezirks-Schulinspecteur Komljanec parteiisch vorgegangen und derselbe enthoben worden sei, ohne vorher — wie der Herr Vorredner sagt — nach dem Grundsatz: „Audiat et altera pars“ gehört worden zu sein. In dieser Beziehung muß ich mit Entschiedenheit betonen, daß das Recht, Bezirks-Schulinspectoren des Amtes zu entheben, ausschließlich der kaiserlichen Regierung, der Unterrichtsverwaltung, zusteht, ohne daß diese bemüssigt oder verpflichtet wäre, die Gründe, wegen welcher dieser oder jener Bezirks-Schulinspecteur enthoben wurde, anzuführen. Dieses Recht nimmt die kaiserliche Regierung für sich in Anspruch, und zwar nicht nur bezüglich des Landes Krain, sondern auch bezüglich aller anderen österreichischen Länder, das Recht nämlich, gegen Bezirks-Schulinspectoren, welche die Anordnungen der Schulbehörden nicht genau erfüllen, vorzugehen, wie sie es für gut findet.“

(Fräulein Eugenie Wohlmuth), die bewährte Recitatorin, ist wieder hier eingetroffen und wird, wie man uns mittheilt, am Donnerstag Abend im Saale des Landesmuseums einen Vortrag halten, der nach dem gewählten Programme ein ganz besonders genussreicher zu werden verspricht. Bei der heute so weit vorgeschrittenen Vervollständigung von Wissen und Bildung ist es wohl jedem Gebildeten geläufig, daß die Wurzeln der dramatischen Dichtkunst sowie der Ursprung so vieler Schönen bei den Griechen zu suchen sind. Wem sind nicht die Namen Aischylos, Aristophanes, Sophokles, Euripides bekannt? Wir wissen daher der Künstlerin Dank, die es unternimmt, uns mit einem der vollendetsten Werke des Aischylos, bekannt zu machen; es ist dies die weitbekannte und auch hier von früherer Anwesenheit her bestbeliebte Wiener Vortragmeisterin Fräulein Eugenie Wohlmuth, die von ihren Recitationen in allen Theilen Europa's ein festgegründeter Ruf begleitet. Aischylos war ja der erste unter den griechischen Dramatikern, der seine Werke so gestaltete, daß sie selbst mit Hilfe des so einfachen, wenn auch sinnreichen Decorationsapparates der hellenischen Bühne ausführbar wurden. Der wirksamste und ergreifendste Theil seines Meisterwerkes, der gefesselte Prometheus, ist es, den uns die geschätzte Meisterin Eugenie Wohlmuth zu Gehör bringen wird. Wir glauben dem Unternehmen, das von edelstem, transcendental-hohem Streben und in der Wahl des Stoffes von feinem Gefühl für das Schöne zeugt, umso größeren Erfolg prophezeien zu können, als uns ein ästhetischer Genuss von nicht gewöhnlicher Art bevorsteht. Außer dieser Pièce wird Fräulein Wohlmuth auch eine Reihe von modernen Dichtungen, darunter mehrere Heitere, zum Vortrage bringen. Soweit wir in das Programm, dessen Detail morgen folgen wird, Einblick genommen haben, so stehen darauf in erster Linie ein Märchen von Andersen, ein Stück aus den Poesien des berühmten Amerikaners Edgar Poe, ein sehr heiteres reizendes Gedicht aus dem Ungarischen von Kisfaludi, dann etwas Realistisches aus der modernen russischen Schule von Nekrasov.

(Vom Bächtische.) Unter dem Titel „Od pluga do krone“ ist im Verlage von Kleinmayr & Bamberg soeben ein historischer Roman aus dem vorigen Jahrhundert, vollstänlich geschrieben von Jakob Bedenek, erschienen. Das vorliegende Werk besitzt so viele Vorzüge, daß es in kürzester Zeit zu der beliebtesten Lectüre gehören wird, denn ein historischer Roman hat nur dann für das Volk Wert und Existenzberechtigung, wenn er streng patriotisch gehalten, leicht verständlich und volkstänlich verfaßt ist. Das ist der Fall bei diesem Romane, der in fesselnder, fließender Sprache den Lebenslauf des berühmten Mathematikers Georg Vega, sein Kämpfen und Streben bis zur Erreichung des schönsten Zieles, sowie die Lebensschicksale seiner Verwandten, insbesondere jener Schwester, die als Romanheldin im Mittelpunkte der Handlung steht, erzählt. Mit glücklichem Geschicke sind die Details aus dem Volksleben jener Zeit und einzelne Ereignisse des siebenjährigen Krieges sowie die Eroberung Belgrads durch Baudon, an der Vega thätigen Antheil nahm, geschildert. Die allzu naiven Auslassungen über die großen Acteurs der weltgeschichtlichen Geschehnisse sowie die unwahre und in der Detailschilderung total verfehlte Vorführung eines Hegenprocesses hätten wir dem Verfasser allerdings gerne erlassen. Der Hauch patriotischer Begeisterung jedoch, der die Erzählung belebt, sowie der streng sittliche Ernst, der in ihr vorherrscht, empfiehlt das Buch auch als gute Lectüre für

die Jugend. Ein deutlicher Druck, elegante Ausstattung sowie ein sehr geringer Preis zeichnen das Werk aus.

(Fatales Irrthum.) Aus Rovigno wird dem „Mattino“ berichtet: Ein schrecklicher Vorfall hat eine der geachteten und angesehensten Familien unserer Stadt in tiefe Trauer versetzt. Fräulein Emma Candussi-Giarbo, ein lebenswürdiges, schönes Mädchen, das sich noch im Laufe dieses Monats mit Herrn Dr. Velli aus Capobistria verheiraten sollte, litt seit einiger Zeit an Wechselfieber, konnte aber das Chinin nicht vertragen und ersuchte deshalb den Hausarzt Dr. Barjan, ihr ein anderes Medicament zu verschreiben. Dr. Barjan kam diesem Wunsche nach und verordnete der Patientin Morphinum-Injectionen am Arme und Chinin-Klystire; er hinterließ zwei Recepte, eines für die Injection, das zweite für die Klystire, verordnete jedoch irrthümlicherweise auch auf letzterem 0.30 Cent. Morphinum statt Chinin. In den ersten Nachmittagsstunden wurde die Kranke der fatalen Cur unterzogen und bald darauf schlief sie ein, um nicht mehr zu erwachen. Als die Familienangehörigen gewahrt wurden, daß der Schlaf zu lange andauere und der Körper kalt zu werden beginne, schickten sie um den Arzt, der zu seiner größten Bestürzung nur mehr den Tod der jungen Dame zu constatieren vermochte. Die Behörde hat sofort eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, ob dem Apotheker oder dem Arzte die Schuld an diesem traurigen Ereignisse zur Last falle.

(Der Club der Conservativen) hielt vorgestern eine lang andauernde Sitzung ab, in welcher die parlamentarische Lage erörtert wurde. Dem Grafen Hohenwart und den böhmischen conservativen Großgrundbesitzern — so meldet das „Fremdenblatt“ — ist es gelungen, die Slovenen, welche infolge der bekannten Rede des Unterrichtsministers in eine ungewöhnliche Erregung gerathen waren, einigermaßen wieder zu beruhigen. Der Club einigte sich auf eine Solidaritätsklärung, welche demnächst zur Veröffentlichung gelangen wird.

(Unglücksfall.) Am 13. d. M. nachmittags, als der Besitzer Josef Jaklić in Raunit (politischer Bezirk Voitsch) mit dem Anschirren eines Pferdes, welches etwas scheute, im Stalle beschäftigt war, kam zufälligerweise der 41jährige verheirathete Besitzer Paul Krajšek herbei und wollte dem Jaklić dadurch behilflich sein, daß er das Pferd rückwärts packte, um es nach vorne zu drängen. In diesem Augenblicke aber schlug das Pferd aus und traf Krajšek so unglücklich in die rechte Brustseite, daß derselbe an Ort und Stelle todt liegen blieb.

(Hochwasser in Kärnten.) Einer Nachricht von gestern zufolge haben die Verhältnisse in Raibl, welches vom Hochwasser arg bedroht war, sich infolge eingetretener Aenderung des Wetters gebessert. Die an drei Stellen zerstörte Predilstraße wird in einigen Tagen für den Verkehr frei sein. Die ärarischen Werke in Raibl wurden stark geschädigt.

(Ernennungen im Lehrstande.) Von den geprüften Beamtencandidaturen wurden ernannt, und zwar: Fräulein Amalia Tomc zur provisorischen Lehrerin in Heil. Kreuz bei Vittai; Fräulein Francisca Jebré zur provisorischen Lehrerin in Hoteberschitz und Fräulein Francisca Lunder zur provisorischen Lehrerin in Obernassensau.

(Im deutschen Theater) findet heute das Benefiz des Schauspielers Erich Nowotny statt. Derselbe gibt zu seinem Ehrenabend das Lustspiel „Die Neudermählten“, eine Novität für die hiesige Bühne, und „Die Geschwister“ von W. Gorthe.

(Südbahn.) Wie verlautet, werden die Verhandlungen mit der Südbahn in zwei bis drei Wochen wieder energisch aufgenommen werden.

(Personalnachricht.) Der Pfarrer in Reul bei Stein, Herr Anton Gorman, wurde in den Ruhestand versetzt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Kaibacher Zeitung“.

Wien, 16. November. Der Polenclub beschloß gegenüber der Bemerkung des „Wiener Tagblatt“, daß die Redaction auf eine Anfrage von autoritativster Seite bereit sei, die Quelle der gestern dementierten Meldung anzugeben: der Obmann des Clubs, Jaworski, solle die Angelegenheit usque ad finem verfolgen.

Wien, 16. November. Zusage der „Montags-Revue“ wird das „Wiener Tagblatt“ heute abends erklären, es fordere selbst eine gerichtliche Untersuchung gegen sich nach § 308 Strafgesetz wegen Verbreitung beunruhigender falscher Gerüchte.

Prag, 16. November. Graf Richard Clam-Martinič ist gestern auf Schloß Smečna gestorben.

Budapest, 16. November. Ministerpräsident Graf Szápy und Staatssecretär Tarkovic werden bei der Eidesablegung des neuen Primas assistieren. Die Minister Fejervary und Wekerle werden heute abends in Wien erwartet.

Palermo, 16. November. Die nationale Ausstellung wurde im Beisein der königlichen Familie, der Präsidenten des Senates und der Kammer, der Behörden

und Deputationen eröffnet. Die königliche Familie wurde überall enthusiastisch begrüßt.

Paris, 16. November. Dom Pedro erklärte mehreren Persönlichkeiten der brasilianischen Colonie, er sei bereit, wenn die Nation seine Anwesenheit wünsche, nach Brasilien zurückzukehren, um in seinen alten Tagen der Einheit, Integrität und Größe des Vaterlandes den letzten Dienst zu erweisen.

Athen, 16. November. Das österreichische Kanonenboot „Albatros“ rettete einen türkischen Schooner und führte denselben in den Hafen von Scordelo.

Buenos-Ayres, 16. November. Die Provinz Santa Fé wurde von einem verheerenden Tornado heimgesucht. Die Stadt Arrayosca wurde arg verwüstet. Gegen 40 Personen wurden getödtet.

Verstorbene.

Den 14. November. Theresia Kavli, Staatsanwalts-Substituts-Gattin, 33 J., Reßelstraße 9, Tuberculose.

Den 15. November. Maria Kadunc, Raibschneid-Lochter, 3 1/2 Mon., Slovca, Fraisen. — Anton Celarc, Witte-Sohn, 6 Mon., Römerstraße 11, Hirnhautentzündung.

Den 16. November. Hedwig Buh, Aufrichter-Lochter, 2 1/2 J., Am Brühl 19, Luftröhrentzündung.

Volkswirtschaftliches.

Kaibach, 14. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wtr. a. tr.	Wtr. a. tr.		Wtr. a. tr.	Wtr. a. tr.
Weizen pr. Hektolit.	8.61	9.18	Butter pr. Kilo.	—	70
Rohn	6.80	6.79	Eier pr. Stüd.	—	3
Gerste	4.56	4.96	Milch pr. Liter.	—	8
Hafer	3.9	3.25	Rindfleisch pr. Kilo.	—	62
Halbschmalz	—	—	Kalbsteisch	—	54
Seiden	5.36	5.94	Schweinefleisch	—	40
Hirse	4.55	5.15	Schöpfenfleisch	—	35
Kukuruz	5.30	5.55	Hühner pr. Stüd.	—	16
Erdäpfel 100 Kilo	2.32	—	Tauben	—	1.78
Linzen pr. Hektolit.	10	—	Heu pr. W.-Gr.	—	2.5
Erbsen	10	—	Stroh	—	—
Hirsolen	10	—	Holz, hartes, pr. Klafter	—	7.60
Rindschmalz Kilo	—	82	— weiches	—	5.40
Schweinschmalz	—	66	— roth, 100 Lit.	—	—
Speck, frisch	—	54	— weißer	—	—
— geräuchert	—	62			

Lottoziehungen vom 14. November.

Triest: 3 31 25 80 51.
Linz: 35 80 89 90 79.

Meteorologische Beobachtungen in Raibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Temperatur nach Fahrenheit
16.	7 U. Mg.	730.5	4.6	W. schwach	heiter	13-10
2.	8 U. Mg.	730.0	12.8	W. schwach	theilw. heiter	—
9.	8 U. Mg.	729.7	6.6	W. schwach	heiter	—

Wechselnde Bewölkung, abends heiter, nach 9 Uhr leichter Nebel; nachts fernes Gewitter und Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur 8.0°, um 4.4° unter dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: A. Raibach.

Ventilation. Dank der Munificenz des allverehrten Herrn Gustav Fischer, dieses allseit fortgeschrittenen und jedermann wohlwollenden Besitzers des hiesigen „Café National“, ist auch dieses an unserer schönen Sternallee gelegene, mit zwei guten Villards und hübschen Spieltischen einladend ausgestattete Kaffeehaus zur größten Freude der zahlreichen Stammgäste und des um die Behaglichkeit derselben wie für gute Erfrischung sorgsam bedachten Cafetiers Herrn Krappech mit dem nunmehr in fast jedem gut frequentierten Locale eingeführten neuen schen patent. Austria-Ventilator, mittelst welchem sonst rauchgeschwängerte, gesundheitsgefährliche Atmosphären in eine, man möchte sagen, maifestelähnliche angenehme Atmosphäre umgewandelt werden kann, versehen worden. Es ist wünschenswert, daß dem Beispiele obgenannten chevaleresken Hausbesizers alle anderen bemittelten ein, zwei und drei Stock hohen rentablen Schankunternehmungen ihren jünzszahlenden und opferwilligen Pächtern durch Anschaffung einer praktischsten ebenso vollkommenen Ventilationseinrichtung, wie die oben benannte deren Kampf ums Brot und die Gesundheit thätig unterstützen würden.

Dankfagung.

Während der langwierigen Krankheit meiner armen Frau wurden derselben von allen Seiten so viele, für die Kranke überaus tröstende und sie beruhigende Besuche gemacht, ihr allerlei Liebeswürdigkeiten erwiesen und überhaupt so viel Gutes gethan, daß ich es für meine erste Pflicht erachte, im Namen der Seligen sowie auch im eigenen Namen allen daran Betheiligten den innigsten Dank auszusprechen; desgleichen allen jenen, welche der Dahingegangenen die vielen und schönen Liebeszeichen an ihren Sarg legen ließen und ihr das letzte Ehrengelächte gaben, endlich allen, welche in meiner jetzigen kummervollen Lage für mich Tröstworte hatten.

Kaibach am 16. November 1891.

Dr. Jakob Kavlić
i. t. Staatsanwalts-Substitut.

Course an der Wiener Börse vom 16. November 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen		Geld	Ware	Deferr. Nordwestbahn		Geld	Ware	Hypothekens., 200 fl. 250 fl.		Geld	Ware	Industrie-Aktien		Geld	Ware
Einheitsl. Rente in Noten		59.90	96.10	(für 100 fl. C.M.).		104.00	105.00	Staatsbahn		105.40	106.40	Sonderbank, 200 fl. C.M.		70.00	72.50	(per Stück).		194.50	195.50
1868 4% Staatsl. 250 fl.		134.50	135.00	5% galizische		104.00	105.00	Südbahn 3%		140.00	141.00	Unionbank 200 fl.		210.00	212.00	Baugel., 100 fl. C.M.		105.00	107.00
1870 5% Staatsl. 500 fl.		134.50	135.00	5% mährische		104.00	105.00	ung. galiz. Bahn		117.50	119.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		335.00	337.00	in Wien 100 fl.		88.00	92.00
1870 5% Staatsl. 100 fl.		144.75	145.25	5% Krain und Küstenland		109.50	110.00	Donau-Dampfsch. 100 fl.		140.00	141.00	Böhm. Nordbahn 200 fl.		335.00	337.00	Eisenbahn-Werke, erste 80 fl.		88.00	92.00
1870 5% Staatsl. 100 fl.		180.50	181.50	5% niederösterreichische		109.50	110.00	Öfener L. 40 fl.		140.00	141.00	Böhm. Nordbahn 200 fl.		335.00	337.00	Eisenbahn-Werke, zweite 80 fl.		88.00	92.00
1870 5% Staatsl. 100 fl.		180.50	181.50	5% steirische		104.50	105.50	Kudolp-L. 10 fl.		140.00	141.00	Böhm. Nordbahn 200 fl.		335.00	337.00	Eisenbahn-Werke, dritte 80 fl.		88.00	92.00
1870 5% Staatsl. 100 fl.		180.50	181.50	5% kroatische und Slavonische		104.50	105.50	Salm-L. 40 fl.		140.00	141.00	Böhm. Nordbahn 200 fl.		335.00	337.00	Eisenbahn-Werke, vierte 80 fl.		88.00	92.00
1870 5% Staatsl. 100 fl.		180.50	181.50	5% liechtensteinische		104.50	105.50	St. Genois-L. 40 fl.		140.00	141.00	Böhm. Nordbahn 200 fl.		335.00	337.00	Eisenbahn-Werke, fünfte 80 fl.		88.00	92.00
1870 5% Staatsl. 100 fl.		180.50	181.50	5% rumänische		104.50	105.50	Waldbach-L. 20 fl.		140.00	141.00	Böhm. Nordbahn 200 fl.		335.00	337.00	Eisenbahn-Werke, sechste 80 fl.		88.00	92.00
1870 5% Staatsl. 100 fl.		180.50	181.50	5% serbische		104.50	105.50	Waldstein-L. 20 fl.		140.00	141.00	Böhm. Nordbahn 200 fl.		335.00	337.00	Eisenbahn-Werke, siebte 80 fl.		88.00	92.00
1870 5% Staatsl. 100 fl.		180.50	181.50	5% türkische		104.50	105.50	Waldstein-L. 20 fl.		140.00	141.00	Böhm. Nordbahn 200 fl.		335.00	337.00	Eisenbahn-Werke, achte 80 fl.		88.00	92.00
1870 5% Staatsl. 100 fl.		180.50	181.50	5% ungarische		104.50	105.50	Waldstein-L. 20 fl.		140.00	141.00	Böhm. Nordbahn 200 fl.		335.00	337.00	Eisenbahn-Werke, neunte 80 fl.		88.00	92.00
1870 5% Staatsl. 100 fl.		180.50	181.50	5% rumänische		104.50	105.50	Waldstein-L. 20 fl.		140.00	141.00	Böhm. Nordbahn 200 fl.		335.00	337.00	Eisenbahn-Werke, zehnte 80 fl.		88.00	92.00
1870 5% Staatsl. 100 fl.		180.50	181.50	5% serbische		104.50	105.50	Waldstein-L. 20 fl.		140.00	141.00	Böhm. Nordbahn 200 fl.		335.00	337.00	Eisenbahn-Werke, elfte 80 fl.		88.00	92.00
1870 5% Staatsl. 100 fl.		180.50	181.50	5% türkische		104.50	105.50	Waldstein-L. 20 fl.		140.00	141.00	Böhm. Nordbahn 200 fl.		335.00	337.00	Eisenbahn-Werke, zwölfte 80 fl.		88.00	92.00
1870 5% Staatsl. 100 fl.		180.50	181.50	5% ungarische		104.50	105.50	Waldstein-L. 20 fl.		140.00	141.00	Böhm. Nordbahn 200 fl.		335.00	337.00	Eisenbahn-Werke, dreizehnte 80 fl.		88.00	92.00
1870 5% Staatsl. 100 fl.		180.50	181.50	5% rumänische		104.50	105.50	Waldstein-L. 20 fl.		140.00	141.00	Böhm. Nordbahn 200 fl.		335.00	337.00	Eisenbahn-Werke, vierzehnte 80 fl.		88.00	92.00
1870 5% Staatsl. 100 fl.		180.50	181.50	5% serbische		104.50	105.50	Waldstein-L. 20 fl.		140.00	141.00	Böhm. Nordbahn 200 fl.		335.00	337.00	Eisenbahn-Werke, fünfzehnte 80 fl.		88.00	92.00
1870 5% Staatsl. 100 fl.		180.50	181.50	5% türkische		104.50	105.50	Waldstein-L. 20 fl.		140.00	141.00	Böhm. Nordbahn 200 fl.		335.00	337.00	Eisenbahn-Werke, sechzehnte 80 fl.		88.00	92.00
1870 5% Staatsl. 100 fl.		180.50	181.50	5% ungarische		104.50	105.50	Waldstein-L. 20 fl.		140.00	141.00	Böhm. Nordbahn 200 fl.		335.00	337.00	Eisenbahn-Werke, siebzehnte 80 fl.		88.00	92.00
1870 5% Staatsl. 100 fl.		180.50	181.50	5% rumänische		104.50	105.50	Waldstein-L. 20 fl.		140.00	141.00	Böhm. Nordbahn 200 fl.		335.00	337.00	Eisenbahn-Werke, achtzehnte 80 fl.		88.00	92.00
1870 5% Staatsl. 100 fl.		180.50	181.50	5% serbische		104.50	105.50	Waldstein-L. 20 fl.		140.00	141.00	Böhm. Nordbahn 200 fl.		335.00	337.00	Eisenbahn-Werke, neunzehnte 80 fl.		88.00	92.00
1870 5% Staatsl. 100 fl.		180.50	181.50	5% türkische		104.50	105.50	Waldstein-L. 20 fl.		140.00	141.00	Böhm. Nordbahn 200 fl.		335.00	337.00	Eisenbahn-Werke, zwanzigste 80 fl.		88.00	92.00
1870 5% Staatsl. 100 fl.		180.50	181.50	5% ungarische		104.50	105.50	Waldstein-L. 20 fl.		140.00	141.00	Böhm. Nordbahn 200 fl.		335.00	337.00	Eisenbahn-Werke, einundzwanzigste 80 fl.		88.00	92.00
1870 5% Staatsl. 100 fl.		180.50	181.50	5% rumänische		104.50	105.50	Waldstein-L. 20 fl.		140.00	141.00	Böhm. Nordbahn 200 fl.		335.00	337.00	Eisenbahn-Werke, zweiundzwanzigste 80 fl.		88.00	92.00
1870 5% Staatsl. 100 fl.		180.50	181.50	5% serbische		104.50	105.50	Waldstein-L. 20 fl.		140.00	141.00	Böhm. Nordbahn 200 fl.		335.00	337.00	Eisenbahn-Werke, dreiundzwanzigste 80 fl.		88.00	92.00
1870 5% Staatsl. 100 fl.		180.50	181.50	5% türkische		104.50	105.50	Waldstein-L. 20 fl.		140.00	141.00	Böhm. Nordbahn 200 fl.		335.00	337.00	Eisenbahn-Werke, vierundzwanzigste 80 fl.		88.00	92.00
1870 5% Staatsl. 100 fl.		180.50	181.50	5% ungarische		104.50	105.50	Waldstein-L. 20 fl.		140.00	141.00	Böhm. Nordbahn 200 fl.		335.00	337.00	Eisenbahn-Werke, fünfundzwanzigste 80 fl.		88.00	92.00
1870 5% Staatsl. 100 fl.		180.50	181.50	5% rumänische		104.50	105.50	Waldstein-L. 20 fl.		140.00	141.00	Böhm. Nordbahn 200 fl.		335.00	337.00	Eisenbahn-Werke, sechsundzwanzigste 80 fl.		88.00	92.00
1870 5% Staatsl. 100 fl.		180.50	181.50	5% serbische		104.50	105.50	Waldstein-L. 20 fl.		140.00	141.00	Böhm. Nordbahn 200 fl.		335.00	337.00	Eisenbahn-Werke, siebenundzwanzigste 80 fl.		88.00	92.00
1870 5% Staatsl. 100 fl.		180.50	181.50	5% türkische		104.50	105.50	Waldstein-L. 20 fl.		140.00	141.00	Böhm. Nordbahn 200 fl.		335.00	337.00	Eisenbahn-Werke, achtundzwanzigste 80 fl.		88.00	92.00
1870 5% Staatsl. 100 fl.		180.50	181.50	5% ungarische		104.50	105.50	Waldstein-L. 20 fl.		140.00	141.00	Böhm. Nordbahn 200 fl.		335.00	337.00	Eisenbahn-Werke, neunundzwanzigste 80 fl.		88.00	92.00
1870 5% Staatsl. 100 fl.		180.50	181.50	5% rumänische		104.50	105.50	Waldstein-L. 20 fl.		140.00	141.00	Böhm. Nordbahn 200 fl.		335.00	337.00	Eisenbahn-Werke, hundertste 80 fl.		88.00	92.00

Den Herren **Einjährig-Freiwilligen** empfehlen wir:

Instructions-Buch

III. Auflage.

Preise der einzelnen Theile:

- I. Theil, **Taktik** 50 kr.
- II. Theil, **Waffenwesen** 80 „
- III. Theil, **Heerwesen** 60 „
- IV. Theil, **Terrain-Lehre und Terrain-darstellung** 40 „
- V. Theil, **Technischer Unterricht** 50 „
- VI. Theil, **Militärgeschäftsstil** 40 „
- VII. Theil, **Oekonomisch-administrativer Dienst** 40 „

Ausserdem: **Dienstreglement** für das k. u. k. Heer, I. Theil 50 kr., II. Theil 50 kr., III. Theil 20 kr.

Exercier-Reglement für die k. u. k. Regimenter 50 kr.

Schiess-Instruction für die Infanterie und die Jägertruppe 25 kr.

Waffen-Instruction für die Infanterie und die Jägertruppe des k. u. k. Heeres 70 kr.

Ferner machen wir aufmerksam auf das prächtige Werk:

Unter den Fahnen.

Die Völker Oesterreich-Ungarns in Waffen, verfasst von **Alf. Danzer**. Mit 11 Tafeln in Farbendruck und 138 Textabbildungen nach Originalzeichnungen von **Felician Freiherrn von Myrbach**. Dasselbe kann auch in **15 Lieferungen à 40 kr.** bezogen werden. (5024)

Sämmtliche genannten Werke sind vorrätig in der Buchhandlung von

lg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach, Congressplatz.

(4909) 3—3 St. 5870.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Mokronogu naznanja:

Vsled neizpolnenih dražbenih uveljaviti se na prošnjo Marije Rabzelj iz Stare Vasi hišna št. 1 zopetna prokljubnik iz Stare Vasi št. 2 prisilno kupljenega zemljišča vložna stev. 46 naga na 1660 gold., na nevarnost in škodo zamudnega dostalca, ter se v to vrho odredi edina dražba na dan 2. decembra 1891. l.

11. do 12. ure dopoldne pred tem sodiščem s porabo prejšnjih dražbenih uveljaviti in z dostavkom, da se bo pri tem dražbi zemljišče za vsako ceno ponudil.

C. kr. okrajno sodišče v Mokronogu dne 13. oktobra 1891.

(4933) 3—1 St. 6932.

Razglas.

Dne 4. decembra t. l.

všila se bode druga izvršilna dražba nepremičnine, lastne Karolu Maroltu na Gorénje Vasi vložna št. 38, cenjene kupci niso zglasili.

C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 7. novembra 1891.

(4946) 3—2 St. 5998.

Zweite exec. Feilbietung.

Am 4. December 1891,

vormittags 10 Uhr, findet hiergerichts die zweite executive Feilbietung der Realitäten des Josef Ried von Petersdorf Nr. 26 Einlagen 33. 191 und 383 ad Petersdorf im Schätzwerthe von 320 fl. statt.

R. f. Bezirksgericht Tschernembl, am 6. November 1891.

(4972) 3—2 St. 5902.

Reassumierung erster exec. Feilbietung.

In der Executionssache der Forstverwaltung Raßau (durch Anton Satran von Feistritz) wurde wegen 12 fl. 71 fr. f. Anh. die erste executive Feilbietung der Realität des Johann Kernu von Rodendorf sub Grundbucheinlage Nr. 14 der Catastralgemeinde Rodendorf im Reassumierungswege auf den

20. November und den 22. December 1891,

vormittags 10 Uhr, hiergerichts mit dem ursprünglichen Anhang angeordnet.

R. f. Bezirksgericht Adelsberg, am 31. August 1891.

(4825) 3—1 St. 9153.

Proglasenje mrtvim.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani proglasi na zopetno prošnjo Franceta Rovere iz Velikega Ubeljskega stev. 2 in gledé na tusodni oklic z dne 22ega aprila 1890, št. 3194, Janeza Rovere od ondot, mrtvim.

Kot dan njega smrti določi se 1. januar 1890. l.

V Ljubljani dne 31. oktobra 1891.

(4746) 3—3 St. 7626.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Radoljici naznanja, da se je na prošnjo Ignacija Resmana iz Graca proti Mariji Ferkolj iz Zgos št. 6 v izterjanje terjatve 883 gold. 4 kr. s pr. z odlokom z dne 24. oktobra 1891, št. 7626, dovolila izvršilna dražba na 4201 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložne stev. 248, 249, 250 in 251 zemljiške knjige katastralne občine Begúnje in stev. 177 in 178 katastralne občine Otok.

Za to izvršitev odrejena sta dva róka, in sicer prvi na dan 11. decembra 1891. l.

in drugi na dan 15. januarja 1892. l.

vsakikrat ob 11. uri dopoldne pri tem sodišču s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem róku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod cenilno oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige morejo se v navadnih uradnih urah upogledati pri tem sodišču.

C. kr. okrajno sodišče v Radoljici dne 23. oktobra 1891.

(4813) 3—1 St. 8271.

Oklic.

Neznano kje bivajoči Karolini Hren imenoval se je gospod Karol Puppis iz Cérkovske Vasi skrbnikom za čin, dostavši mu tožbo de praes. 1. aprila 1891, stev. 2782, zaradi 49 gold., na kojoj se je določil rok na dan 18. decembra 1891. l.

dopoldne ob 9. uri pri tem sodišču.

C. kr. okrajno sodišče v Logatci dne 8. oktobra 1891.

(4785) 3—2 St. 7059.

Oklic relitacije izvršilne zemljiščne dražbe.

V izterjanje iskovine Franceta Krajca iz Poljan, sedaj v Kandiji pri Novem Mestu, iz poravnave z dne 29. decembra 1886, št. 9547, in razdelitnega odloka z dne 12. julija 1891, št. 4852, v znesku 476 gold. 90 kr. s 7% obresti od dne 2. maja 1891 naprej, ter na 10 gold. 55 kr. odmerjenih stroškov te prošnje in še daljnih stroškov, se dovoli relitacija zemljišča vložna stev. 33 davčne občine Vrhnika, cenjenega na 790 gold. in od Neže Lavrič z Vrhnike kupljenega za 701 gold. na škodo in troške zamudne dostalke, in se določi edini rok na dan 2. decembra 1891. l.

ob 10. uri dopoldne pri tem sodišču s pristav